

X. Mittheilungen über die Serumbehandlung der Diphtherie.

— The antitoxin treatment of diphtheria. The Lancet 1894, No. 3722, S. 1537—39.

An der Clinical society of London wurde bei Besprechung des Diphtherieheilserums durchweg von den Rednern eine wesentliche Verminderung der Todesfälle, eine Abkürzung des Heilungsverlaufes und bei Tracheotomirten die Möglichkeit, viel früher die Canüle zu entfernen, bei Anwendung des Mittels constatirt. Ruffer fand, dass, je stärker der Antitoxingehalt des Serums ist und je geringere Quantitäten daher zur Einspritzung verwandt werden, um so seltener nachträglich Gelenkschmerzen und Hautausschläge auftreten. Er glaubt, dass diese unangenehmen Nebenerscheinungen nicht dem Antitoxin zuzuschreiben sind, sondern dem Blutserum des Pferdes als solchem. Golding-Bird hält die septische Pneumonie bei der Diphtherie für gefährlicher als die Trachealstenose und wirft die Frage auf, inwieweit das Antitoxin auch auf die complicirende Pneumonie günstig wirkt. Diphtheriefälle ohne Temperatursteigerung sind nach David Newman meist besonders schwere, bei ihnen wirkt auch das Antitoxin nicht günstig. Mac Combie will in jedem Fall und in jedem Stadium bei Kranken unter 15 Jahren das Serum angewandt wissen, ausser bei sicher moribunden. Er sah zuweilen Temperaturanstieg nach der Injection und glaubt, dass Arrhythmie des Pulses bei Serumanwendung leichter als sonst bestehen bleibe. Er beobachtete bei einem Erwachsenen zwölf Tage nach der ersten Injection einen Rückfall mit typischen Diphtheriebacillen. Bei 50 % der Injicirten stellten sich Hautausschläge ein, oft begleitet von Fiebersteigerungen. Sein Serum stammte aus England von Dr. Ruffer. Sims Woodhead unterscheidet bei der Diphtherie zwei Arten von Giften, das eine ist ein virulentes Gift und wird an der Stelle der Infection gebildet; es verursacht die Symptome im Anfang der Krankheit, nur dieses wird vom Antitoxin neutralisirt. Zweitens aber werden auch noch eine Reihe Gifte aus den Eiweisskörpern des Organismus gebildet, die eine ausgesprochene Wirkung auf die Muskeln und Nerven in späteren Perioden der Krankheit zu haben scheinen. Washbourn nimmt hingegen an, dass die Diphtherietoxine bei längerem Verweilen im Körper einer Aenderung unterliegen und deshalb in den späteren Stadien nicht mehr vom Antitoxin beeinflusst werden. Durchweg wurden Fälle mit Mischinfection als prognostisch wesentlich ungünstiger aufgefasst. E. Sehwald (Freiburg).

— W. v. Muralt, Erfahrungen über Serumbehandlung bei Diphtherie. Mittheilungen aus dem Kinderspital in Zürich. Correspondenzbl. f. Schweiz. Aerzte 1895, No. 5.

Nach einer ausführlichen Auseinandersetzung der Principien der Blutserumtherapie, in der u. a. auch die erst in jüngster Zeit bekannt gegebene Anleitung des „Institut Pasteur“ zum Gebrauch des Roux'schen Heilserums mitgetheilt wird, berichtet der Verfasser über die im Kinderspital in Zürich in der Zeit vom 25. October 1894 bis 23. Februar 1895 gemachten Erfahrungen mit der Heilserumtherapie. Es kamen 58 Fälle in Behandlung, von denen nur zwei gestorben sind. 36 Fälle waren leicht oder mittelschwer, 13 schwer und 9 ganz schwer. Dieses Verhältniss fand noch dadurch einen entsprechenden Ausdruck, dass bei 8 von den 13 Fällen der zweiten Rubrik und bei 7 von den 9 Fällen der dritten Rubrik die Intubation resp. einmal die Tracheotomie nothwendig wurde. 11 Fälle kamen am ersten Krankheitstage, 18 am zweiten, 17 am dritten, 2 am vierten, 3 am fünften, 1 am sechsten, 2 am siebenten und 1 am achten Krankheitstage in die Behandlung. Die von Dr. Silberschmidt im hygienischen Institut sofort vorgenommene bacteriologische Untersuchung ergab nur 4 mal reine Diphtherie, 38 mal Mischinfection mit Streptococcen, 16 mal mit Staphylococcen und anderen Coccen. Alle Fälle wurden ohne Ausnahme sofort eingespritzt mit Behring'schem Serum No. 1 oder 2, und zwar in 9 Fällen zweimal, in 2 Fällen dreimal, in allen anderen Fällen nur einmal. 16 mal wurde nach der Injection ein Temperaturanstieg, 10 mal ein entschiedener Abfall beobachtet. Auf die Herzthätigkeit zeigte sich niemals ein Einfluss. Exantheme traten häufig auf, und zwar zu so verschiedenen Zeiten, dass Verfasser die Trennung in Fröh- und Spätexantheme nicht gelten lassen will. Sie waren immer höchst unbedeutender Natur, meist Urticaria-ähnlich, einmal als Herpes erscheinend. Albuminurie wurde in 32 Fällen beobachtet, nicht häufiger und stärker als sonst. Kein einziger Fall hat nach der Serumbehandlung noch weitere Fortschritte gemacht, vielmehr war stets schon am Tage nach der Injection eine auffallende Besserung im subjectiven Befinden zu constatiren, welcher ein Stillstand der objectiven Krankheitserscheinungen entsprach. Die Beläge haben sich scharf abgegrenzt und binnen 12 bis 24 Stunden fast regelmässig als zusammenhängende lederartige Platten abgelöst, was früher in dieser Weise nur ausnahmsweise beobachtet ist. Dementsprechend ist ein Herabsteigen des Processes in die Trachea und Bronchien nur in den spät aufgenommenen Fällen vorgekommen. Neben den Serumjectionen kam der continuirliche Dampfspray in Anwendung. Immunisirungen sind vom Verfasser nur 16

ausgeführt worden, und er hält mit seinem Urtheil über den Werth derselben noch zurück. Der Verfasser kommt zu dem Schlussergebniss, dass, wenn das Material im ganzen auch ein leichteres war als früher, das auffallend günstige Resultat dem Serum zuzuschreiben ist.

— F. Buchholtz, Die bisherigen Erfahrungen in der Serumtherapie im Stadtkrankenhaus zu Riga. St. Petersburger med. Wochenschr. 1895, No. 5.

Die Erfahrungen des Verfassers beschränken sich auf neun Fälle bei Kindern und einen Fall bei einer erwachsenen Person; von den ersteren scheidet einer für die Beurtheilung aus, weil das Kind, das hoffnungslos eingeliefert wurde, schon drei Stunden nach der Injection starb. Von den Behandelten starb der Erwachsene an einer Streptococcenpneumonie. Ob es sich in diesem Falle überhaupt um Diphtherie gehandelt hat, ist zweifelhaft geblieben. Die bemerkenswerthe Beobachtung war die Rückbildung einer vollständig ausgebildeten Larynxstenose in drei Fällen. Die Beläge im Rachen verkleinerten sich deutlich am ersten oder zweiten Tage nach der Injection. Dreimal wurde erst nach derselben eine Albuminurie beobachtet, die sehr gering und vielleicht auch noch eine Wirkung der Diphtherie war. Das Allgemeinbefinden zeigte sehr schnell eine Besserung. Von Nebenerscheinungen ist nur einmal ein geringfügiges Erythem hervorgetreten. Der eigenartige, einander sehr ähnliche günstige Verlauf der Fälle könne nur durch das Serum bedingt sein.

Albu (Berlin).